Scranton Wochenblatt,

erscheint jeden Donnerstag.

Fred. A. Wagner, Herausgeber,

511 Lackawanna Avenue,

Zweiter Stock, Scranton, Pa.

Abonnements-Bedingungen:

Jährlich, in den Ver. Staaten	$2.00
Sechs Monate, "	1.00
Nach Deutschland, portofrei	2.50

Die Verbreitung des „Scranton Wochenblatt" in Lackawanna County ist größer, als die irgend einer anderen in Scranton gedruckten deutschen Zeitung. Es bietet deshalb die beste Gelegenheit, Anzeigen in diesem Theile des Staates eine weite Verbreitung zu geben.

Entered at the Post Office at Scranton, Pa., as second class mail matter.

Wochen-Rundschau.

Inland.

Ein diplomatischer Sturm wurde in unserm Lande über einen vertraulichen Brief hervorgerufen, den der bisherige Gesandte Spaniens in Washington, Senor Depuy de Lome, an einen Freund in Cuba über die spanisch-amerikanische Politik in der Cuba-Frage schrieb. Der Brief wurde gestohlen und durch die cubanische Junta der amerikanischen Presse zur Veröffentlichung übergeben. De Lome, der in seinen officiellen Handlungen immer äußerst geschickt zu laviren wußte, ließ sich in diesem Briefe dazu verleiten, einige wegwerfende Bemerkungen über Präsident McKinley mit einzuflechten — er nannte McKinley einen schwachen Politiker, der auf den Janhagel (Rabble) höre und es weder mit Spanien noch mit den Jingos seiner Partei verderben möchte. Darob nun gewaltiger Lärm in der amerikanischen Presse und Forderung sofortiger Heimschickung des unglücklichen Diplomaten. Aber es blieb, trotz des gegentheiligen Wunsches mancher Heißsporne, schließlich bei dem Sturm im Theekessel. De Lome schrieb seiner Regierung sofort selbst, daß ihm nach dem Bekanntwerden seines Briefes nichts weiter übrig bleibe, als abzureisen — Vertreter Spaniens in Washington könne er nach dem Vorfalle nicht wohl länger sein. Die spanische Regierung beantwortete die von unserem Gesandten in Madrid gestellte Forderung der Abberufung De Lome's auch sofort in zustimmender Weise—und die große Staatsaction war wieder einmal vorläufig aus dem Wege geräumt. Es fragt sich jedoch, welches Glück die Jingos im Congresse mit ihrem neuesten Sturmlauf haben werden. Nicht weniger als drei Cuba-Resolutionen sind im Senat eingereicht worden und eine davon wurde sogar dem diplomatischen Etat angehängt, um auf diese Weise endlich auch das Haus, in dem Sprecher Reed bisher alle Cuba-Resolutionen zu umgehen wußte, zur Stellungnahme zu zwingen. Die Senats-Jingos verlangen abermals die Anerkennung der Cubaner als kriegführende Macht, eine Forderung, die sehr leicht zum Kriege zwischen Spanien und den Ver. Staaten führen könnte.

In der Hawaii-Annexionsfrage scheinen die Jingos immermehr ins Hintertreffen zu gerathen. Es hat sich jetzt herausgestellt, daß sie im Senat nicht über die erforderliche Mehrheit zur Bestätigung des Angliederungsvertrags verfügen, und sie wollen deshalb ihr Glück mit einer „Joint Resolution", die nur eine einfache Mehrheit in beiden Häusern des Congresses nöthig hat, versuchen.

In Alaska sind die Zustände jetzt derartig, daß die Regierung beschlossen hat, das bereits dorthin abgegangene Bundesmilitär noch weiter zu verstärken. Bei der mangelhaften Beköstigung und Verpflegung scheinen die Nothleidenden alle Eigenthumsgesetze an den Nagel gehängt und die Anarchie proklamirt zu haben. Wer hat, muß Dem geben, der nichts hat.

Dem Staats-Departement wurde aus San Joe gemeldet, daß im Staate Costa-Rica eine Revolution ausgebrochen ist.

Ferner wurde gemeldet, daß der Präsident von Guatemala, Barrios, ermordet worden ist.

Generalkonsul Lee berichtete dem Staatsdepartement, daß die spanischen Behörden auf Cuba milde Gaben für die Nothleidenden auch in anderen Häfen als Havana zollfrei zulassen werden. Frl. Clara Barton von der Gesellschaft zum Rothen Kreuz reiste via Tampa nach Cuba ab.

Der Schatzamtssecretär hat Regulationen über die Verzollung von Waaren, die nach dem Klondike gehen, und über die Schifffahrt auf dem Yukon erlassen.

Die Bundes-Regierung hat beschlossen, die erste Hypothek der Kansas Pacific zu erwerben, um einen besseren Preis zu erzielen.

Corliß will im Hause eine Bill zur Beschränkung der Einwanderung einbringen, welche an die Stelle des Bildungstestes eine Prüfung der geistigen Fähigkeiten einsetzt.

Richter Donovan vom Kreisgerichte in Detroit erließ einen Mandamusbefehl gegen die Michigan Centralbahngesellschaft in dem Prozesse, den Gouverneur Pingree gegen die Bahn anhängig gemacht hatte, um diese zu zwingen, ihm ein „Meilenbuch" für 1000 Meilen, das nicht nur für ihn, sondern auch für irgend ein Mitglied seiner Familie gültig ist, gegen Erlegung von $20 zu verkaufen.

In seiner Entscheidung in dem Falle sagt Richter Donovan, die Behauptung der Bahngesellschaft, sie habe unter ihrem Spezial-Charter das Privilegium, ihre Fahrpreise selbst aufzusetzen, sei unerwiesen, da der Charter der Bahn dieser nur die Befugniß verleihe, Fahrpreise durch Nebengesetze (by laws) zu fixiren, und wenn dem so sei, könne sie unter der Polizeiaufsicht des Staates nur mäßige Fahrraten fixiren. Das ganze Bahnsystem stehe unter dem Staatsgesetze und unter der Controlle des Staates. Die Bahn könne die Staatsgesetze nicht durch Nebengesetze umgehen, welche den Bestimmungen der Verfassung zuwiderlaufen. In allen zweifelhaften Fällen müsse der Zweifel zu Gunsten des Staates ausgelegt werden. Die Entscheidung ist von der größten Bedeutung in dem Kampfe des Publiknms um mäßige Fahrpreise.

In New York hat sich ein zweites Guldensuppe-Mordgeheimniß aufgethan. Im East River wurde wieder ein greulich zerstückelter männlicher Leichnam gefunden, und die Polizei steht abermals vor einem schauerlichen Räthsel. Der Ermordete soll ein Mann von etwa 30 Jahren gewesen sein. Einzelne Theile des Körpers sind noch gar nicht gefunden.

Einen weiteren schauerlichen Mord hatte New York, das in dieser Beziehung wirklich „Groß-New York" genannt zu werden verdient, in der wahnsinnigen Rachethat einer Frau Place zu verzeichnen, die ihre 19jährige Stieftochter ermordete und dann deren Vater, ihren Gatten, mit der Axt zu erschlagen versuchte, worauf sie entdeckt, durch Gaseinathmen der strafenden Justiz zu entrinnen suchte, aber noch gerettet ward und nun ihren blutigen Frevel wohl unter der Hand des Scharfrichters zu büßen haben wird.

Ausland.

Im Vordergrunde der ausländischen Ereignisse, alles Andere, selbst die Verwickelungen in China, in den Schatten stellend, stand in der verflossenen Woche der Proceß Zola. Der in der ganzen Welt berühmte Schriftsteller steht vor dem Schwurgericht in Paris, um sich wegen der Anklagen zu verantworten, die er in seinen offenen Briefen in dem Blatte „L'Aurore" gegen die Spitzen der Armee in der Dreyfus-Angelegenheit erhoben hat. Es gehörte viel Muth dazu, die Anklagen zu erheben, aber noch zehnmal mehr Muth gehört jetzt, in der Stunde des Processes, dazu, angesichts der sich wie toll geberdenden Volkswuth nicht zu verzagen. Wenig hätte gefehlt, und Zola wäre bei seinem Austritte aus dem Gerichtshofe von der wüthenden Menge gelyncht worden. Die Republikanische Garde mußte aufgeboten werden, um ihm sicheres Geleite nach seinem Wagen zu verschaffen. Was die Sache für Zola noch schlimmer macht, ist die Thatsache, daß er vor dem Gerichtshofe offenbar keine gerechte Verhandlung seines Processes, so daß er seine Anklagen beweisen könnte, zu erwarten hat; der vorsitzende Richter ist höchst parteiisch gegen ihn. Er läßt nichts zu, was auch nur im Geringsten über die enggezogenen Grenzen des Falles hinausgeht. Soweit hatte es ganz den Anschein, als ob Zola seine Kühnheit im Dienste der Wahrheit und der Menschlichkeit hinter Gefängnißmauern zu büßen haben wird. Er hat sich schon erkundigt, was die Strafe sein könnte. Als man ihm antwortete: „Sechs Monate", meinte er, daß er gerne noch einmal so lange sitzen würde, wenn nur die Wahrheit an den Tag käme. Sehr auffällig war das Auftreten des früheren Präsidenten der Republik, Casimir Perier auf dem Zeugenstande. Herr Perier erklärte, daß er sich nicht vereidigen lassen könne, da die Pflicht ihm nicht erlaube, Alles zu sagen, was er wisse ...

Was die Verwickelungen in China betrifft, die sich zuletzt in den Schiebungen zwischen England und Rußland um die Anleihe bewegten, die das Reich der Mitte aufnehmen wollte, so hieß es, daß China jetzt den Gedanken, eine solche Anleihe bei irgend einem seiner „guten Freunde" aufzunehmen, vollständig fallen gelassen habe und sich mit dem Plane trage, das erforderliche Geld im eigenen Lande aufzubringen. Was den Grund des Fallenlassens der Anleiheidee angeht, so heißt es, daß Japan sich entschlossen habe, auf alle Fälle Wei-Hai-Wei, das es vom letzten Kriege her noch als Faustpfand in der Hand hält, zu behalten—auch für den Fall, daß China jetzt die noch fällige Kriegsschuld abtragen sollte. Nach anderen Berichten sollte es Deutschland im Verein mit Rußland gelungen sein, in Peking den großen Borg in's Trockene zu bringen. Die Nachrichten jedoch, daß China den ganzen Anleiheplan aufgegeben habe, waren das Neueste, was in der Sache berichtet wurde. Wie sich die Dinge weiter entwickeln werden, liegt nun wieder völlig im Dunklen.

Deutschlands Einfuhrverbot gegen amerikanisches Obst, das mit der San Jose-Schildlaus behaftet ist, stieß anfänglich auf Widerspruch bei einem Theil der deutschen Presse. Dieser Widerspruch ist aber verstummt, seitdem bewiesen worden ist, daß das amerikanische Obst in der That zum Theil an der Verlausung leidet. Uebrigens ist das Verbot nicht absolut gegen alle Obsteinfuhr gerichtet. Zweifellos reines Obst kann überall zugelassen werden. Die deutschen Agrarier, denen die Concurrenz Amerika's von jeher ein Dorn im Auge war, möchten auch die Pferdeeinfuhr aus den Ver. Staaten verboten haben. Auch amerikanischen Schinken wendet man wieder seine „Aufmerksamkeit" zu. Die Zolleinnahmen des Reiches sollen im December '97 um 5,000,000 Mark zurückgeblieben sein. Im bayerischen Landtage wurde eine für deutsche Begriffe außerordentlich liberale Vereinsgesetz-Vorlage eingereicht. Was ihr Schicksal sein wird, bleibt freilich abzuwarten. Die diesjährigen Kaisermanöver sollen zwischen einem württembergischen und einem der in Elsaß-Lothringen stehenden Corps abgehalten werden; höchstens 50,000 Menschen sollen dabei in Action treten.

Auf allen deutschen Hochschulen in Oesterreich sind die Kollegien eingestellt worden. Das ist die neueste Maßnahme, welche Lehrer und Schüler der hohen Lehranstalten dem tschechischen Andrange gegenüber getroffen haben.

Der Sultan hat die Unterbrechung der sich nach und nach vollziehenden Räumung Thessalien's seitens der türkischen Armee angeordnet, bis eine Entscheidung über die Candidatur des Prinzen Georg von Griechenland um den Posten des Gouverneurs auf Kreta erfolgt ist. In Thessalien ist es zu blutigen Kämpfen zwischen türkischen Truppen und der dortigen Landbevölkerung gekommen.

Der spanische Minister des Aeußern, Gullon, erklärte, es sei keine Veranlassung zu der Annahme vorhanden, daß die Situation auf Cuba sich verschlimmert habe. Die Entsendung von weiteren 15,000 Mann Truppen dorthin sei schon vor der Abreise des Marschalls Blanco beschlossen worden. Im Cabinet selbst beständen keine Meinungsverschiedenheiten, und der Besuch amerikanischer Kriegsschiffe vor Cuba hätte den besten Eindruck gemacht.

Spezialdepeschen aus Madrid wollten wissen, daß die spanische Regierung beschlossen habe, zwei weitere Kriegsschiffe —wahrscheinlich den „Cristobal Colon" und den „Almirante Oquendo"—nach den Ver. Staaten zu entsenden.

Als erste größere Klondike-Partie gingen von Southampton aus dreihundert Personen an Bord des britischen Dampfers „Tartar" nach Amerika ab.

Die Berichte über die Unfälle, die wieder einmal unserer stolzen Marine bei den jüngsten Uebungen des Nordatlantischen Geschwaders zugestoßen sein sollen —das Marineamt hat sie bisher unterdrückt—lassen abermals erkennen, daß Jene im Rechte sind, die unserem Lande schon aus dem Grund keine kriegerische Verwickelung mit einer seetüchtigen auswärtigen Macht wünschen, weil man sich dem Anschein nach weder auf Schiff noch Führung bei unserer Marine verlassen kann. Zwei oder drei große Schlachtschiffe sollen bei ihren Fahrten Felsen angerannt und dabei derartigen Schaden erlitten haben, daß sie in einer Seeschlacht rettungslos verloren gewesen wären. Ehe unsere Jingos mit aller Welt Krieg vom Zaune brechen möchten, würden sie besser erst einmal nachsehen, was im eigenen Hause noththut. Der Hochmuth ist noch stets vor den Fall gekommen.

Zusammen.

Man binde die schlimmsten Schmerzen, wie **Rheumatismus, Neuralgie, Hüften- und Rückenschmerzen** zusammen. Gebrauche

St. Jakobs Oel

und alle werden geheilt werden. Einzeln, sicher und rasch.

Wer auch liebt, Weib, Wein und Gesang, Verkehr' beim Viktor Koch sein Lebenlang.

Viktor Koch,

SCRANTON HOUSE,

Neben dem D., L. & W. Bahnhof,

Lackawanna Ave., Scranton, Pa.

Und wenn sich der Schwarm verlaufen hat
Um die mitternächtige Stunde

John Lohmann,

Lackawanna House,

219 Lackawanna Avenue.

Dann findet unter den Edleren statt
Die gemüthliche Tafelrunde.

BUY NORTHERN GROWN SEEDS

FARM-SAMEN!

E. Walters, Le Raysville, Pa., erntete 254 Bu. Korn; E. Dreider, Mishicott, Wis., 173 Bu. Gerste pro Acker. Beide Farmer säeten Salzer's Samen. Solche Ernten lohnen sich. Salzer's Samen bürgt für tüchtige Ernten. 6 Tonnen Heu pro Acker von unseren Kleegras-Mischungen.

Hans Buschbauer empfiehlt sie auf's Wärmste.

45 Samen-Kartoffel nur $1.50 pro Faß.

$10 für 10c. Briefmarken.

Um 150,000 neue Kunden zu gewinnen, senden wir 11 Farmsamen-Proben, darunter 40c. Weizen, $400 Prize Korn und Hafer, Gerste u. s. w. (werth $10, um einen Anfang damit zu machen), sammt Katalog nach Empfang von 10c. und dieser Notiz.

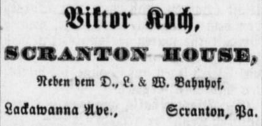
JOHN A. SALZER SEED CO. LACROSSE WIS.

Schwache, nervöse Personen,

geplagt von Hoffnungslosigkeit und schlechten Träumen, erschöpfenden Ausflüssen, Gliederreißen, Brust-, Rücken und Kopfschmerzen, Haarausfall, Abnahme des Gehörs und Gesichts, Katarrh, Magendrücken, Stuhlverstopfung, Müdigkeit, Erröthen, Zittern, Herzklopfen, Aengstlichkeit und Trübsinn, erfahren aus dem „Jugendfreund", wie einfach und billig sie gründlich geheilt und volle Gesundheit, jugendliche Frische und Frohsinn wieder erlangen können. Ganz neues Heilverfahren. Jeder sein eigener Arzt. Schickt 25 Cts Briefmarken und Ihr bekommt sofort dies unentbehrliche Buch versiegelt zugesandt von der **Privat-Klinik,**

181 6. Avenue, New York City.

Gesundheit ist Reichthum!



Dr. E. C. West's

Nerven- und Gehirn-Behandlung

das Original, alle andere Verfälschungen, wird unter positiv geschriebener Garantie nur durch autorisirte Agenten verkauft; kurirt schwaches Gedächtniß, Schwindel, Schlaflosigkeit, Hysteria, Nachtverlust, böse Träume, Verlust von Vertrauen, Nervenschwäche, jugendliche Fehler, oder Uebergenuß von Taback, Opium oder Liquer, welches zur Roth, Auszehrung, Irrsinn und Tod führt. Im Laden oder per Post. $1 die Kiste, sechs für $5, mit schriftlicher Garantie zu kuriren oder Geld zurückerstattet. Probe Packete 5 Tage Behandlungen volle Anweisung, 25 Cts. Nur eine Probe an eine Person. Im Laden oder per Post.

Rothe Label speziell extra Stärke, Für Unvermögen, Kraftverlust, Geschlechtsverlust oder Fruchtlosigkeit, $1 die Kiste; sechs für $5, mit schriftlicher Garantie in 30 Tagen zu kuriren. Wm. G. Clark, 316 Penn- und 201 Washington Ave., Scranton, Pa., Agent.

Duldete 20 Jahre.

Mrs. Mary Lewis, Frau eines prominenten Farmers und wohlbekannt unter allen Bewohnern nahe Belmont, N. Y. schreibt: „Seit 27 Jahren litt ich fortwährend an nervöser Erschlaffung und bezahlte große Geldsummen für Doktoren und angezeigte Mittel ohne Abhilfe. Vor drei Jahren wurde mein Zustand beängstigend, der geringste Lärm erregte mich und machte mich nervös. Ich konnte nicht schlafen und hatte eine Anzahl verderblicher Anfälle und wurde allmählig schlimmer. Ich begann Dr. Miles' Restorative Nervine und Nerven- und Leber-Pillen zu gebrauchen. Anfangs schien die Medizin nicht zu wirken, aber nachdem ich einige Flaschen genommen, trat Aenderung ein. Ich ruhte Nachts besser, mein Appetit besserte sich und ich befand mich bald wohler; nun bin ich nahezu wieder gänzlich gesund, wie eine Person meines Alters es erwarten kann. Gott segne Dr. Miles' Nervine."

Dr. Miles' Mittel werden durch alle Apotheker verkauft unter einer positiven Garantie; die erste Flasche nützt oder das Geld wird zurückerstattet. Buch über die Krankheiten des Herzens und der Nerven frei. — Adresse:

Dr. Miles' Nervine Restores Health

Dr. Miles Medical Co., Elkhart, Ind.

Grosser Bankerott Verkauf.

$20,00 werth Waaren,

vom Scheriff ergriffen und verkauft, müssen abgeschlachtet werden innerhalb der nächsten 60 Tagen mit großem Verlust. Während dieses Verkaufes offeriren wir solche Vortheile, daß das Publikum die Augen öffnen wird.

Der gesammte Vorrath muß bestimmt innerhalb der nächsten 60 Tagen zu irgend einem Preise losgeschlagen werden. Nimmt diese großartige Gelegenheit wahr, um

Kleider, Stiefel und Schuhe, Hüte und Kappen, Damen Capes und Röcke, Wrappers, Ellenwaaren, Fußteppiche, Boden Oeltuch, Koffer, Handtaschen, Damen und Herren Ausstaffirungen,

sowie hunderte von anderen Artikeln, zu viel um alles zu benamen, anzukaufen.

Wir halten bis 9 Uhr Abends offen.

Vergeßt nicht den Platz, sehet nach dem Schild: „Dies ist 511."

Halb Preis Laden,

511 Lackawanna Avenue.

John Armbrust,

Deutscher Metzger,

No. 219 Penn Avenue,

wird sich bestreben, durch ausgezeichnete Würste jeder Art und stets frisches und bestes Fleisch seine Kunden jederzeit zufrieden zu stellen. Das beste Schmalz in der Stadt in Kesseln.

Zenke's . . .

Altdeutsche Bierstube,

213 Penn Avenue.

Ein nach altdeutscher Weise geführtes Lokal wo man sicher ist, stets angenehme Gesellschaft zu finden,

Das mit derselben verbundene Restaurant liefert alle Delikatessen der Jahreszeit. „Würzburger Hofbräu" und hiesige Biere, importirte Weiß- und Rothweine, prima Cigarren, höfliche Bedienung.

Westseite Anzeigen.

Wm. Trostel,

deutscher Metzger,

1115 Jackson Straße,

liefert die feinsten Würste in Hyde Park; und ebenso alle Sorten frisches und eingepöckeltes Fleisch, Rauchfleisch u. s. w.

Frank Stetter,

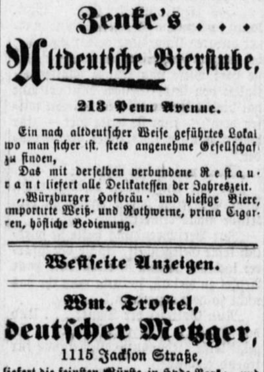
Hotel und Bäckerei,

Mainstraße, Hyde Park.

Warme und kalte Speisen sind zu jeder Tageszeit zu haben. Frisches Lager stets an Zapf, sowie Weine, Liquöre und Cigarren.

Die mit meinem Hotel verbundene Bäckerei liefert ein vorzügliches Backwerk, und werden alle Bestellungen prompt und billig besorgt.

Frank Stetter



Fabrizirt von

John Burschel, Cigarren-Fabrikant,

501 S. Main Straße.

Die feinsten Druckarbeiten der Stadt, Liefert die Office des „Wochenblatt".

Das Leben am deutschen Kaiserhofe ist oft schon in kürzerer oder ausführlicherer Betrachtung behandelt worden. Vor Allem eines ist es, was wieder und wieder hervorgehoben zu werden verdient: Das völlige Aufgehen Kaiser Wilhelms in seiner Familie—der innige Zug, der ihn nicht nur mit seiner Gattin und seinen Kindern verknüpft—der ihn auch antreibt zu dem Geständnisse, wie groß das Opfer sei, welches er bringe, wenn er seinen einzigen Bruder als Träger einer großen Mission in ferne Meere ziehen lasse. Der Kaiser weiß sich eins mit seiner Gattin. Und doch gibt es einen Punkt, in dem der Kaiser mit seiner hohen Gemahlin nicht dieselbe Meinung theilt. Es ist die Toilettenfrage. Die Kaiserin legt sich in ihren Kostümen eine gewisse Beschränkung auf. Mit Ausnahme der großen Galaroben läßt sie dieselben zu Hause unter Leitung einer ihrer Hofdamen anfertigen. Dem Kaiser selbst, der ein großer Freund neuer Moden in der Damenkleidung ist, hilft all' sein gutmüthiges Spötteln nichts. Die Kaiserin bequemt sich höchstens dazu, die getragenen Roben des öfteren frisch garniren zu lassen. Um acht Uhr Morgens nimmt die Kaiserin nur in Gesellschaft ihres Gemahls das erste Frühstück, bestehend aus Thee und einigen warmen Platten ein. Das eigentliche Dejeuner findet um ein Uhr statt und zwar werden zu demselben gewöhnlich zehn vertraute Gäste hinzugezogen. Abends zum Diner versammelt sich zwei- bis dreimal ein größerer Kreis von Eingeladenen um das Herrscherpaar. Wenn das Letztere diesen Repräsentationspflichten enthoben ist, pflegt man sich Abends zur musikalischen Unterhaltung in einem der Salons zu versammeln. Die Kaiserin, eine vorzügliche Klavierspielerin, bringt gewöhnlich einige klassische Stücke zum Vortrag. Der Kaiser entschließt sich wohl auch, selbst etwas zur Geselligkeit beizutragen und ein Lied zum Besten zu geben. Er hat eine volle Baritonstimme, singt aber nur zur Begleitung seiner Gemahlin oder des Prinzen Heinrich. Bei den vertraulichen Bierabenden in der Kaiserl. Marineakademie pflegt der Kaiser durch Vortrag einiger Lieder und Prinz Heinrich durch sein Violinspiel viel zur Unterhaltung beizutragen.—Früher bevorzugte der Kaiser schwere Havannacigarren, die in besonderen Glashülsen aufbewahrt wurden. Auf ärztlichen Rath ist er jedoch nun zu einer leichteren Sorte zurückgekehrt—ja er verschmäht sogar eine einfache Holländer Cigarre im Preise von 10 Mark per Hundert nicht. In Cigarretten hält sich sein Geschmack besonders an die egyptischen Sorten. Eine kleine Anekdote, die den Vorzug der Wahrheit genießt, dürfte in dieser Beziehung nicht allgemein bekannt sein. In Erwartung des Kaiserbesuches hatte vor einigen Jahren der Kasinovorstand des Leib-Husaren-Regiments in Langfuhr bei Danzig alle erdenklichen Vorbereitungen getroffen. Unter Anderem wurde auch eine Ordonnanz damit beauftragt, bei einer großen Danziger Cigarrettenfirma die „bekannte Sorte Cigarretten für das Kasino des Leib-Husaren-Regiments" zu bestellen. Es handelte sich um eine egyptische Marke zu 800 Mark das Tausend. Der Zufall fügte es nun, daß sich einer der Angestellten vergriff und einige Hundert einer um die Hälfte billigeren Sorte aushändigte. Der Irrthum blieb vorläufig unbemerkt. Als Abends nach dem Diner die Cigarretten herumgereicht wurden, äußerte sich der Kaiser besonders lobend über die Sorte und gab Auftrag, bei dem betreffenden Händler eine größere Sendung für den Potsdamer Hof zu bestellen. Man kann sich die Verwunderung des Kasinovorstandes ausmalen, als sich herausstellte, daß die vermeintliche 800-Mark-Cigarrette beträchtlich weniger kostete. Seit jener Zeit aber rauchen die Offiziere des Leib-Husaren-Regiments nur noch Cigarretten zu 4 Pfennige das Stück.

Das „Kochen" von Speise mittelst Kälte. Jeder, der einmal ein sehr kaltes Stück Eisen mit bloßen Fingern angefaßt hat, weiß, daß diese Berührung eben so schmerzlich „brennt," als wenn das Eisen rothglühend gewesen wäre. In der That sind die Wirkungen großer Hitze und sehr starker Kälte einander sehr ähnlich, daß es ein ungarischer Chemiker zu Stande gebracht hat, Speisen durch Kälte zu „kochen." Er setzte die Nahrungsmittel einer Kälte von 60 Grad aus und brachte sie in luftdicht abgeschlossene Gefäße. In dieser Weise eine Zeit lang behandelt, waren die betreffenden Speisen so weit gar, daß sie mit geringer Nachhilfe gegessen werden konnten.

Ueber die Lage auf Cuba spricht ein vertrauenswürdiger Deutsch-Amerikaner, Dr. Hermann Schönfeldt, Professor der Geschichte an der „Columbian University" in Washington, auf Grund eigener Beobachtungen folgende Meinung aus: „General-Gouverneur Blanco bethätigt das redliche Bestreben, Cuba's Selbstregierung unter spanischer Oberhoheit auf eine unerschütterliche Grundlage zu stellen. Spanien wird sich eher einem Verzweiflungskampfe aussetzen, als daß es Cuba ganz aufgiebt. Aber wie die spanischen Liberalen, so sehen auch mehr und mehr die spanischen Conservativen ein, daß Spanien nur ein selbst regierendes Cuba unter spanischer Obhut halten und behalten kann. Und in der That besitzt Cuba durch Blanco eine wahrhaft cubanische Regierung. Durch die großmüthige Politik Blanco's bessern sich Zustände und Lebensbedingungen daselbst, und angesichts der von Blanco in Aussicht gestellten und stets redlich vollzogenen Amnestie beginnen die Reihen der Insurgenten sich zu lichten. Auch Gomez wird sich daher schließlich der nunmehrigen liberalen, echt cubanischen Colonial-Regierung fügen müssen."

Colossale Komödie.

Wenn man jetzt die fulminanten Entrüstungsartikel liest, die die patent-amerikanischen Blätter jetzt gegen den, unglücklicher Weise erwischten spanischen Gesandten in Washington, Senor De Lome, wegen der Bemerkungen über den Präsidenten McKinley schleudert, so sollte man fast meinen, daß die Redakteure dieser Blätter die Gewohnheit hätten, vor dem Schreiben eines jeden Artikels immer erst „Knigge's Umgang mit Menschen" zu studiren, damit ihnen ja kein verletzendes oder beleidigendes Wort gegen irgend einen Mitbürger oder die Würdenträger einer befreundeten Nation mit in die Feder fließe. Da werden die paar Worte der Kritik, die der—glücklicher Weise von seiner Regierung bereits abberufene—Vertreter Spaniens in einem streng privaten Briefe an einen Freund über Präsident McKinley äußerte, behandelt, als ob sie ein todeswürdiges Staatsverbrechen umschlößen, das die Mobilmachung von Heer und Flotte zur blutigen Sühne fordere. Aber im Grunde hat man es trotz der groß-ernsten Miene, die diese Patent-Preßauguren der Vereinigten Staaten hier aufzusetzen belieben, doch nur mit einer riesigen Komödie zu thun. Keinem Einzigen dieser Auguren ist es mit seinem Gepolter wirklich ernst. Keiner von ihnen fühlt im Herzen, was er mit der Zunge, bezw. der Feder ausspricht. Es liegt einmal im amerikanischen Charakter, der Welt zu zeigen, „was für eine große Nation" diesseits des atlantischen Oceans mit der Zeit erwachsen ist. Jeder kleine Anlaß muß so herhalten, zu dieser Kundgebung ausgeschlachtet zu werden. Im De-Lome-Falle hat man es mit nichts Anderem zu thun. Die amerikanischen-Preß-Auguren, die für die Wege der europäischen Diplomaten gewöhnlich „nur die größte Geringschätzung" an den Tag zu legen—suchen, die erfaßten nur allzu gierig die sich ihnen im DeLome-Falle bietende Gelegenheit, um den Europäern, die die amerikanische Größe in staatsmännischen Angelegenheiten immer noch nicht so recht anerkennen wollen, zu zeigen, daß man auch in Amerika „Staatsmänneles" spielen und einen Gesandten nach Hause schicken könne. Das ist Alles, was hinter dem großen Entrüstungsspektakel zu suchen ist. Komödie, nichts weiter. Und da Senor DeLome Diplomat genug war, nach dem Bekanntwerden seines Briefes sofort selbst abzudanken, seine Regierung überdies in Washington seine Abberufung versicherte, so wird die Entrüstungskomödie nicht über den „Sturm im Theekessel" hinauskommen, der sie von Anfang an gewesen ist. Die Bombe, die platzen sollte, war nur mit Sägemehl gefüllt. (W. u. A)

Des Gattenmordes verdächtig.

Unter dem dringenden Verdachte des Gattenmordes wurde Frau Lena Sorg in dem Augenblicke, als sie vom Begräbnisse ihres Mannes zurückkehrte, verhaftet und in der Town Hall von Lancaster eingesperrt. Ihr 17jähriger Sohn George wanderte in Zeugenhaft. Die Polizei glaubt, den Indizienbeweis für die Schuld der Frau erbringen zu können.

Wie erinnerlich, behauptete Frau Sorg, als sie selbst den Mord ihren Nachbarn zur Kenntniß brachte, daß ihr Gatte, der deutsche Farmer Michael Sarg, von einem polnischen Farmknecht an ihrer Seite im Bett erschlagen worden sei. Sie erzählte, wie sie angeblich aus dem Bett gesprungen und auf der Flucht von dem Unhold verfolgt und durch einen Schlag mit der stumpfen Seite der Axt verletzt worden sei. Wenige Stunden später wurde der polnische Farmknecht Roguski verhaftet, jedoch sehr bald wieder entlassen, da sich seine Unschuld herausstellte.

„Eine Rotte Feiglinge war die Jury".

„Jene Jury war eine Rotte Feiglinge" —sagte Adolph L. Luetgert Donnerstag im County-Gefängniß. „Wenn es Männer gewesen wären—Männer von Nerv und Charakter"—fuhr er in seinem Zorne fort, „so würden sie kein Compromiß-Verdikt eingebracht haben. Sie haben den Fall nicht nach dem Gesetz und den Zeugenaussagen entschieden, sondern einfach ein Compromiß gemacht. Ich bin entweder schuldig oder unschuldig. Bin ich schuldig, so verdiene ich den Tod —dann sollten sie mich so hoch wie Gilroy's Drachen hängen; bin ich unschuldig, so bin ich zu meiner Freiheit berechtigt. Luetgert ist so unschuldig an dem Verbrechen, dessen man ihn anklagt, als irgend Jemand, der durch die Straßen Chicago's schreitet. Sie hätten kein Halbwegs-Verdikt in diesem Falle abgeben sollen. Es wird gesagt, daß ich gelacht habe, als letzte Nacht der Wahrspruch verkündet wurde. Das ist wahr. Ich habe gelacht. Ich habe seitdem gelacht, weil in meinen Augen der Wahrspruch eine lächerliche Posse ist. Sie hatten nicht die Courage, mich für unschuldig zu erklären, als sie sahen, daß die Aussagen meine Schuld nicht bewiesen. Sie machten ein Compormiß. Der Fall wird vor die „Supreme Court" gebracht werden und eventuell werde ich frei sein."

Nette Enthüllung das! Die „Lexow-Untersuchung" in Chicago hat ihren vorläufigen Abschluß gefunden, nachdem zuvor festgestellt worden war, daß Gouvernör Tanner, Staats-Versicherungs-Superintendent und General-Inspektor der Miliz Van Cleave, sowie Ex-Staatsschatzmeister Henry Wulfl die Besitzer eines „Cubhauses" und einer Spielhölle in jener Stadt sind. Im Uebrigen hat die Untersuchung genug ergeben, was die gegenwärtige städtische Administration in's schlechteste Licht stellen muß. Alle die früher erhobenen Beschuldigungen, daß Alderman und städtische Beamte mit Besitzern von Spielhäusern und Bordellen unter einer Decke stecken und ein förmliches Licens-System bestehe, haben sich im Wesentlichen als richtig erwiesen. Es wurde festgestellt, daß ein Bruder des Polizei Chiefs, der Detective Henry Kipley, in Spielhäusern an der Kasse zu stehen pflegte, wie wenn er der Eigenthümer derselben wäre.

Wo kauft man am besten

Porzellan, Glaswaaren, Bric-a-Brac Lampen, Silberplattirte Waaren, etc.,

frägt man sich häufig?

Der beste Platz ist unstreitig

Louis Rupprecht,

Nachfolger von Eugen Kleberg,

231 Penn Avenue, Scranton, Pa.,

gegenüber der Baptisten Kirche.

Sprecht vor, sehet umher und überzeugt euch.

John Thiel,

Kunden-Schneider,

Schnitt, Qualität und Preise garantirt 532 Spruce St.

Zur Beachtung.

Alle Diejenigen, wie z. B. Kleinhändler, Wirthe, Kosthäuser, etc., welche Wurst aller Art in größerer Quantität gebrauchen, werden es in ihrem Interesse finden, ihre Einkäufe bei

Henry Armbrust,

240 Elm Straße,

zu machen; Telephon 2383. Wir schlachten unser eigenes Vieh und fabriziren unsere Wurst, sind daher in den Stand gesetzt, bessere Qualität und niedrigere Preise als andere zu geben.

Fritz Dürr's

Union

Restauration & Salon,

313 Lackawanna Avenue.

Die Restauration wird stets mit den feinsten Delikatessen der Jahreszeit versehen sein.

An Getränken halte ich neben dem vorzüglichen E. Robinson'schen Biere, nur die besten Weine und Liquöre, und es wird mein Bestreben sein, durch prompte und reelle Bedienung die Kunden zufrieden zu stellen.

HUMPHREYS' VETERINARY SPECIFICS

für Pferde, Rindvieh, Schafe, Hunde, Schweine und Geflügel.

500-seitiges Buch über Behandlung von Thieren und Karte frei versandt.

heilt: {Fieber, Congestion, Entzündung.
A. A. {Spinal-Meningitis, Milchfieber.
B. B.—Spannung, Lahmheit, Rheumatis-
C. C.—Distemper, Nasenausfluß. (mus.
D. D.—Maden oder Würmer.
E. E.—Husten, Ausstoßen, Lungensucht.
F. F.—Kolik oder Grimmen, Bauchweh.
G. G.—Miscarriage, Blutungen.
H. H.—Harn oder Nieren-Beschwerden.
I. I.—Ausschlag-Krankheiten, Räude.
J. K.—Verdauungsleiden, Lähmung.

Einzelne Flasche (über 50 Gaben)	.60
Stallkiste, mit Specifics, Manual, Veterinär-Heilöl und Medicator	$7.00
Krug Veterinär-Heilöl	$1.00

Verkauft von Apothekern, oder portofrei versandt in jedem Quantum nach Empfang des Preises.

Humphreys' Med. Co., 111 & 113 William St., N. Y.

Eisenbahn Zeittabelle.

Erie und Wyoming Valley Eisenbahn Co.
In Kraft am 10. September 1897.

Züge verlassen Scranton wie folgt: Für New York und Zwischenstationen auf der Erie Bahn, ebenso für Hawley, Lake Ariel und lokalen Punkten um 7.05 Morgens und 2.25 Nachmittags. Erreichen Scranton um 10 23 M., 3.15 und 9.38 Abends von obigen Punkten.

Delaware, Lacka. & Western Eisenbahn.
Montag, 29. Nov 1897.

Züge verlassen Scranton: Expreß für Syracuse, Oswego, Utica, Buffalo und den Westen 12.10 und 2.35 Morgens und 1.55 Nachm., Verbindung machend in Buffalo nach allen Punkten in dem Westen, Binghamton und Bath um 9.00 M. und 1.05 Nachm. Elmira Expreß um 5 55 Nachm. Expreß für New York, 1.40, 2.50, 5.15, 8.00, 10.05 M., 12 55 und 3.33 Nachm. Expreß für Philadelphia, Easton, Trenton, 5.15, 8.00 und 10.05 M., 12.55 und 3.33 Nachm. Nicholson Accomodation verläßt Scranton um 5.14 Nachm. Tobyhanna Accomodation verläßt Scranton um 6,10 Abends. Vollständige Auskunft über Raten nach allen Theilen der Ver. Staaten und Canada kann in der Ticketoffice im Bahnhof erhalten werden.

Die Druckerei

— des —

Wochenblatt

511 Lackawanna Avenue,

liefert alle Sorten von

Druck-Arbeiten,

— wie —

Geschäfts- und Ball-Karten,
Rechnungs- und Brief-Formulare
Couverte, Cirkulare,
Große und kleine Anschlage-Zettel,
Visiten-Karten, Etc.,

Geschmackvoll und Schnell

zu mäßigen Preisen.

Eine elegante Auswahl der

neuesten Englischen Schrift

ist vorräthig.

Sprecht vor.